



## WENIGER LEBENSZUFRIEDENHEIT

### Rückgang seit zehn Jahren

Der Österreichische Arbeitsklima Index zeigt, dass die Lebenszufriedenheit der österreichischen Beschäftigten seit dem Jahr 2000 von 89 auf 84 Prozent gesunken ist.

Seit dem Jahr 2007 – als sich die ersten Anzeichen der Finanz- und Wirtschaftskrise ankündigten – ging die Lebenszufriedenheit besonders stark zurück. 2007 antworteten noch 88 Prozent der Befragten, dass sie mit ihrem Leben insgesamt „sehr oder eher zufrieden“ sind. 2010 fiel dieser Wert auf den Tiefststand von 83 Prozent. Bisher gibt es im Jahr 2011 einen minimalen Anstieg auf 84 Prozent.

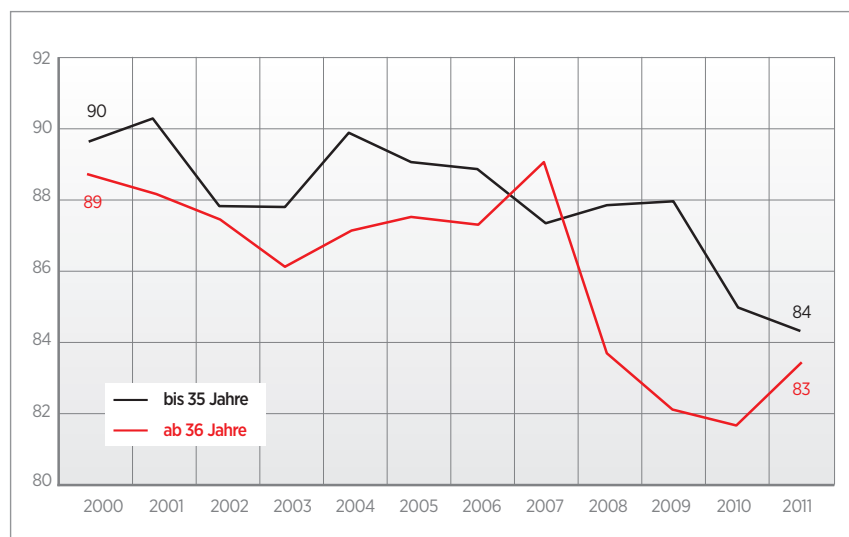
#### **Zusammenhang Einkommens- und Lebenszufriedenheit**

Ein starker Zusammenhang besteht zwischen der Zufriedenheit mit dem Leben und der Zufriedenheit mit dem Einkommen. Jene Personen, die angeben, mit dem Einkommen zufrieden zu sein, geben zu 94 Prozent auch an, mit ihrem Leben zufrieden zu sein. Unter jenen, die mit ihrem Einkommen wenig bis gar nicht zufrieden sind, sind es nur 70 Prozent. Die Zufriedenheit mit dem sozialen Status und mit den Rechten als Arbeitnehmer/-in spielt – wie die Einschätzung der wirtschaftlichen Situation des Unternehmens und Österreichs insgesamt – für die Lebenszufriedenheit eine starke Rolle.

#### **Beschäftigte über 35 unzufriedener**

Jüngere Arbeitnehmer/-innen (unter 36 Jahren) sind, tendenziell über zehn Jahre betrachtet, zufriedener mit ihrem Leben

Entwicklung der Lebenszufriedenheit



als Beschäftigte ab 36 Jahren. Allerdings geht die Zufriedenheit der Jüngeren seit 2009 zurück, während sie bei den über 35-Jährigen seit 2010 leicht ansteigt. Beide Werte liegen aber immer noch deutlich unter denen des Jahres 2000. Die politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung hat in diesen zehn Jahren offensichtlich stark auf die Lebenszufriedenheit der Menschen gedrückt.

#### **Kaum neue Jobs**

Die Arbeitsplatzsituation in Österreich wird von 47 Prozent der Beschäftigten als unsicher eingeschätzt. 2009, am

Höhepunkt der Wirtschaftskrise, waren es noch 62 Prozent. Dennoch liegt die Beurteilung der Arbeitsplatzsicherheit immer noch schlechter als 2007. Damals waren nur 41 Prozent der Meinung, dass die Lage unsicher sei. Die Chancen, nach einer Kündigung einen neuen Job zu finden, sehen bereits 56 Prozent als schwierig. Dieser Anteil ist von 48 Prozent im Jahr 2008 kontinuierlich angestiegen. Das zeigt: Der Abbau von Jobs während der Krise ist noch längst nicht kompensiert: Der von Unternehmer/-innen und „Wirtschaftsexperten/-innen“ viel bejubelte Aufschwung kommt bei den arbeitenden Menschen kaum an.

## PROBLEME AM BAU

2007 erreichte der Arbeitsklima Index der Baubranche 109 Punkte und kam damit an den Index der übrigen Branchen bis auf drei Punkte heran. Schon 2008 setzte der Abwärtstrend ein, mit dem Tiefpunkt von 101 Punkten im Jahr 2009. In diesem Jahr hatte die allgemeine Wirtschaftskrise auch das Baugewerbe voll erfasst. Den Beschäftigten der Baubranche geht es deutlich schlechter als den Arbeitnehmer/-innen anderer Branchen: Hoher Zeitdruck, hohe Unfallgefahr und starke Belastung der Gesundheit werden von Baubeschäftigten immer wieder als größte Probleme genannt. Ab 2009 kam auch noch die Angst dazu, nach einem Arbeitsplatzverlust nur mehr schwer einen neuen Job zu finden: 2007 glaubten das 37 Prozent, 2010/2011 sind es bereits 48 Prozent. Die Zukunftsperspektiven sind düster: 39 Prozent der Bauarbeiter glauben, ihren Job mit 65 noch ausüben zu können. Ein kleiner Lichtblick: Immerhin 63 Prozent der in der Baubranche Beschäftigten sind aktuell mit dem Einkommen zufrieden. Aber 2007 waren es noch 66 Prozent.

## BAUBRANCHE UND KRISE

### Stimmung der Beschäftigten hat sich verschlechtert

**Die Wirtschaftskrise hat die Baubranche erschüttert: 2007 meinten noch 63 Prozent der Beschäftigten, sie würden leicht einen neuen Job finden – 2010/2011 glaubten das nur mehr 52 Prozent.**

Die wirtschaftliche Zukunft des eigenen Betriebs wird im Bauwesen aktuell pessimistischer eingeschätzt als in den restlichen Branchen. 2007 sahen noch 92 Prozent die wirtschaftliche Zukunft des eigenen Betriebs positiv. 2010/11 sind es nur mehr 74 Prozent.

#### Arbeitsklima Index niedriger

Beschäftigte im Bauwesen liegen im Arbeitsklima Index seit Jahren bestenfalls drei (2007), im schlechtesten Fall acht Punkte (2009) unter den restlichen Branchen. Seit 2007 ist der Index im Bauwesen um fünf Punkte gefallen, in den übrigen Branchen um vier. Besonders stark ist er im Zeitraum 2007 bis 2009 gefallen, zum Höhepunkt der Wirtschaftskrise.

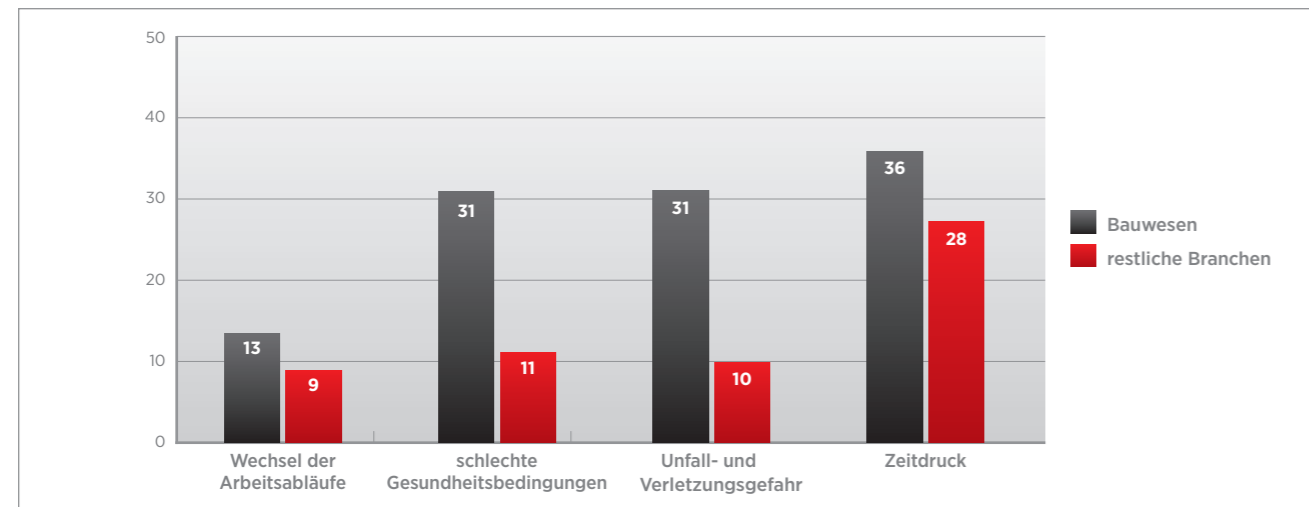
Von den vier Teilindizes sind „Erwartungen“ (Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung, eigene Berufsaussichten und Arbeitsmarkchancen) und „Gesellschaft“

(Zufriedenheit mit sozialer Absicherung, Arbeitsplatzsicherheit) im Bauwesen in den letzten Jahren am stärksten rückläufig. Der Teilindex „Erwartungen“ fiel von 60 Punkten im Jahr 2007 auf 56 Punkte im Zeitraum 2010/11. Der Teilindex Gesellschaft fiel von 68 Punkten im Jahr 2007 auf aktuell 62 Punkte.

#### Hoher Anteil an Migranten/-innen

Im Bauwesen sind deutlich mehr Männer (86 Prozent) beschäftigt als in den restlichen Branchen (52 Prozent Männeranteil). Mehr als die Hälfte der Beschäftigten im Bauwesen hat einen Lehrabschluss als höchstes formales Bildungsniveau, weitere 19 Prozent haben nur einen Pflichtschulabschluss. Ebenfalls 19 Prozent haben einen Matura- und/oder Universitätsabschluss. Der Anteil von Migranten/-innen an den Beschäftigten ist im Bauwesen höher (22 Prozent) als im Durchschnitt der restlichen Branchen (13 Prozent).

### Belastungen am Bau



## BAUBESCHÄFTIGTE

### Hohe Belastungen und gedämpfte Erwartungen

**Beschäftigte in der Baubranche klagen über hohen Zeitdruck und starke gesundheitliche Belastungen. Viele glauben nicht, ihren Job bis 65 machen zu können.**



Bauarbeiter leiden unter hohen Belastungen.

Beschäftigte im Bauwesen sind häufig schweren körperlichen Belastungen ausgesetzt: Jeweils 31 Prozent geben an, unter Unfall- und Verletzungsgefahr und schlechten Gesundheitsbedingungen zu arbeiten. Aber auch der Zeitdruck (36 Prozent) sowie Belastungen aufgrund des Wechsels von Arbeitsabläufen (13 Prozent) sind im Bauwesen stärker ausgeprägt. Das Bauwesen zählt damit zu jenen Branchen, in denen am stärksten Zeitdruck auf den Beschäftigten lastet. Höher liegt die Belastung aufgrund von Zeitdruck zum Beispiel in der Branche Verkehr, Transport und Nachrichten (43 Prozent).

#### Betriebsrat verringert Belastungen

Im Zeitraum 2010/11 gaben 40 Prozent der Beschäftigten in der Baubranche an, in ihrem Betrieb gäbe es einen Betriebsrat. In den übrigen Branchen liegt der Anteil bei 53 Prozent. Die Belastungen durch Unfall- und Verletzungs-

gefahr bzw. durch schlechte Gesundheitsbedingungen liegen für jene Befragten, die einen Betriebsrat haben, um drei bis vier Prozentpunkte niedriger.

#### Bis 65 im Job ist kaum möglich

Nur 39 Prozent der Beschäftigten im Bauwesen glauben, dass sie ihre Arbeit mit 65 Jahren noch ausüben können. In den restlichen Branchen sind 53 Prozent dieser Meinung. Unter Arbeiter/-innen liegen die Anteile jener, die denken, sie können ihren Job auch mit 65 Jahren noch ausüben, niedriger. Nur 32 Prozent der Arbeiter/-innen glauben, dass sie ihren Job bis 65 schaffen. In den restlichen Branchen hingegen denken das 40 Prozent. Mit dem Einkommen sind aktuell immerhin 63 Prozent der Baubeschäftigten zufrieden. Das durchschnittliche Einkommen von Vollzeitbeschäftigten am Bau liegt derzeit bei 1664 Euro netto.

## DER ÖSTERREICHISCHE ARBEITSKLIMA INDEX

Wirtschafts- und sozialpolitische Diskussionen sind voll mit scheinbar wissenschaftlichen Zahlen und Werten, die alle auf Abbau des Sozialstaates und weniger Verteilungsgerechtigkeit abzielen. Der Österreichische Arbeitsklima Index ist ein Maßstab für den wirtschaftlichen und sozialen Wandel aus der Sicht der Arbeitnehmer/-innen. Er untersucht deren Einschätzung hinsichtlich Gesellschaft, Betrieb, Arbeit und Erwartungen. Im Gegensatz zu üblichen Kennzahlen der wirtschaftlichen Entwicklung erfasst der Arbeitsklima Index die subjektive Dimension und erweitert das Wissen über wirtschaftliche Entwicklungen und ihre Folgen für die Gesellschaft. Die Berechnung des Arbeitsklima Index beruht auf vierteljährlichen Umfragen unter österreichischen Arbeitnehmer/-innen. Die Stichprobe von rund 4000 Befragten pro Jahr ist repräsentativ ausgewählt, so dass daraus relevante Schlüsse für die Befindlichkeit aller Arbeitnehmer/-innen gezogen werden können. Der Arbeitsklima-Index wird seit dem Frühjahr 1997 zweimal jährlich berechnet. Ergänzend gibt es Sonderauswertungen.

### ONLINE DATEN

Aktuelle Ergebnisse und Hintergrundinformationen finden Sie unter [www.arbeitsklima.at](http://www.arbeitsklima.at). Dort steht nicht nur die umfangreiche Arbeitsklima Datenbank für Auswertungen zur Verfügung, sondern es ist auch möglich, innerhalb weniger Minuten online den persönlichen Zufriedenheitsindex am Arbeitsplatz zu berechnen. Ebenfalls online ist der Führungskräfte Monitor: Er beantwortet die Frage, wie es um die Arbeitszufriedenheit der österreichischen Führungskräfte steht.

## SCHLECHTE CHANCEN AM ARBEITSMARKT

Am Arbeitsmarkt sieht es für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung düster aus. Nach wie vor werden zu wenige Jobs für Beeinträchtigte angeboten, die Unternehmen zahlen lieber die relativ geringe Ausgleichssteuer. Nur 24 Prozent der Menschen mit einer dauerhaften Beeinträchtigung glauben, nach einem Jobverlust sehr oder eher leicht einen neuen Arbeitsplatz zu finden. Demgegenüber glaubt jede/r Zweite ohne Beeinträchtigung, im Falle eines Arbeitsplatzverlusts sehr oder eher leicht wieder eine annehmbare Stelle zu finden.

4

### Höherer Anteil an Teilzeit

Ein Drittel der Menschen mit einer dauerhaften Beeinträchtigung arbeitet in Teilzeit. 38 Prozent arbeiten zwischen 36 und 40 Stunden und 28 Prozent über 40 Stunden. Im Vergleich dazu arbeitet etwas mehr als die Hälfte der Beschäftigten ohne Beeinträchtigung zwischen 36 und 40 Stunden, ein Viertel über 40 Stunden und nur 23 Prozent in Teilzeit. 16 Prozent der dauerhaft Beeinträchtigten in Teilzeit würden gerne Vollzeit arbeiten. Dieser Wert liegt höher als unter Teilzeit-Beschäftigten ohne Beeinträchtigung (11 Prozent).

# BEEINTRÄCHTIGTE

## Rund 250.000 Beschäftigte in Österreich betroffen

**Nur 24 Prozent der Menschen mit einer dauerhaften Beeinträchtigung glauben, nach einem Jobverlust sehr oder eher leicht einen neuen Arbeitsplatz zu finden.**

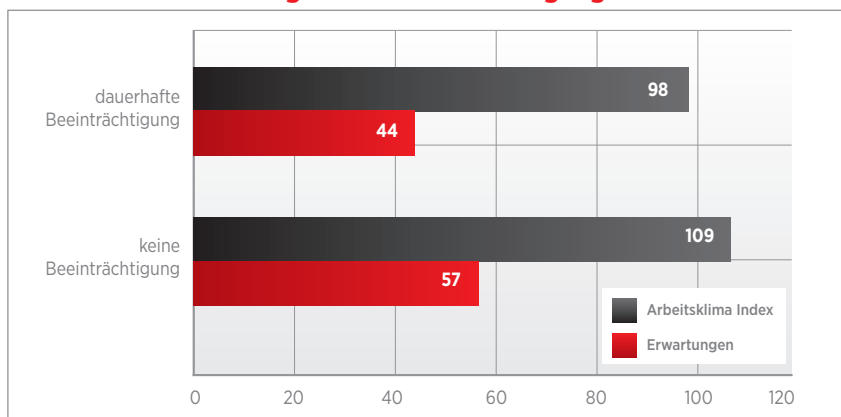
Laut Arbeitsklima Index haben vier Prozent der österreichischen Arbeitnehmer/-innen eine dauerhafte und drei Prozent eine momentane Beeinträchtigung. Das sind insgesamt rund 250.000 Beschäftigte. Von den dauerhaft beeinträchtigten Beschäftigten sind 28 Prozent nach den Bestimmungen des Behinderteneinstellungsgesetzes beschäftigt (Voraussetzung dafür: mindestens 50 Prozent Minderung der Erwerbsfähigkeit). Nur vier Prozent, die eine momentane Beeinträchtigung haben, kommt das Behinderteneinstellungsgesetz zugute.

### Dauerhaft Beeinträchtigte unzufriedener

Menschen mit einer Beeinträchtigung liegen sowohl im Österreichischen Arbeitsklima Index als auch in allen vier Teilindizes schlechter als Menschen ohne

Beeinträchtigung. Zwischen Beschäftigten mit einer momentanen und jenen mit einer dauerhaften Beeinträchtigung gibt es mit Ausnahme des Teilindex „Erwartungen“ keine deutlichen Unterschiede der Werte. Im Teilindex „Erwartungen“ liegen Menschen mit einer momentanen Beeinträchtigung jedoch fünf Punkte vor Menschen mit einer dauerhaften Beeinträchtigung. 48 Prozent von ihnen sind mit ihren Aufstiegsmöglichkeiten eher unzufrieden. 21 Prozent der über 45-Jährigen glauben, mit ihrer jetzigen Ausbildung in fünf Jahren nicht mehr ausreichend für ihren Job qualifiziert zu sein. Besonders hoch liegt mit 32 Prozent der Anteil der älteren, niedrig qualifizierten Arbeitnehmer/-innen, die glauben, dass ihre Ausbildung in fünf Jahren nicht mehr reichen wird.

### Situation der Beschäftigten mit Beeinträchtigung



### Ausgabe 4/2011, August

Informationsblatt der Kammer für Arbeiter und Angestellte für OÖ, Nr. 117/2011, Zul.-Nr. GZ 02Z033937 M  
Medieninhaberin und Herausgeberin:  
Kammer für Arbeiter und Angestellte für OÖ,  
Volksgartenstraße 40, 4020 Linz  
Hersteller: Druckerei Pecho, Linz

